

OV 3. 6. 2011  
Jubilierende

# Gelassenheit

## 6. Schloßberger Konzerte

VON GEORG FÜCHTNER

Seine Orchesterwerke sind heute kaum noch bekannt, doch der böhmische Komponist Johann Baptist Vanhal, ein Zeitgenosse Mozarts, hat allein 76 Sinfonien geschrieben. Die Tonsprache seiner beschwingten g-Moll-Sinfonie gilt als charakteristisch für den musikalischen „Sturm und Drang“. Bei den sechsten Schloßberger Konzerten in der Kirche St. Georg konnten die Zuhörer diese Sinfonie mit Mozarts berühmter g-Moll-Sinfonie vergleichen. Höhepunkt des Konzert, das vom Lions-Club Rosenheim veranstaltet wurde, war Mozarts Klarinettenkonzert in A-Dur. Wolfram Graul, Chefdommeister beim Bayerischen Rundfunk, leitete das Orchester der Isar-Philharmonie, die Solo Klarinette spielte Harald Harrer.

Die g-Moll-Sinfonie von Vanhal beginnt mit einem lebhaften Allegro moderato, welches das Orchester mit großer Spielfreude zum Erklingen brachte. Dass sich die beiden Streicher im getragenen Andante cantabile zunächst finden mussten, tat dem bewegenden Gesamteindruck des Satzes keinen Abbruch. Das melodiose Menuett, aber auch das ausdrucksvoll gespielte, dramatische Finale beeindruckten die Hörer, insgesamt wirkte die

voll anrührendem Zauber und fern aller Melancholie. Mit solistischer Brillanz beherrschte Harald Harrer sämtliche Ausdrucksmöglichkeiten seines Instruments. Das Allegro war derart leicht und seelenvoll, strahlte eine solche jubelnde Gelassenheit aus, dass hinterher wohl verständlich, aber nicht ganz passend Applaus einsetzte. Nach dem Adagio mit dem schlichten, zu Herzen gehenden Klarinettenthema, das vom Orchester feinfühlig umschmeichelt wurde, und dem Allegro, in dem die Klarinette strahlend schön und unbekümmert sang wie eine Nachtigall, brandete begeisterter Beifall auf.

Die g-Moll-Sinfonie besitzt eine eher düstere, traurige Grundstimmung. Das Orchester der Isar-Philharmonie spielte dieses vielschichtige Werk zugleich mit großer Perfektion und Ausdruckskraft. Das schicksalhaft pulsierende Molto allegro bildete zum weichen Strömen aber auch dem unerbittlicher Hämmern im Andante einer ergreifenden Kontrast. Die Musiker unter dem sparsam konzentrierten Dirigat von Wolfram Graul bildeten einen homogenen, hochkultivierten Klangkörper, Streicher und Bläser verschmolzen zu einer musikalischer Einheit. Voller Eindringlich-